

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 1 (1923)
Heft: 8

Artikel: Über die Artverschiedenheit des *Bol. erythropus* Pers. und *Bol. luridus* Schaeff. nebst Besprechung der zu diesem Thema gehörenden Abhandlungen in der D.Z.f.P. und der S.Z.f.P.
Autor: Knapp, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Ueber die **Artverschiedenheit** des *Bol. erythropus* Pers. und *Bol. luridus* Schaeff. nebst Besprechung der zu diesem Thema gehörenden Abhandlungen in der D.Z.f.P. und der S.Z.f.P.

Von A. Knapp.

Nach der Arbeit über *B. miniatoporus* Secr. von E. Nüesch, St. Gallen, Heft 2, 1922 der D.Z.f.P. und Heft 7 der S.Z.f.P. soll der bis heute als *B. erythropus* Pers. angesehene Röhrling den Namen *B. miniatoporus* Secr. erhalten. Für gute Bilder unseres *B. erythropus* Pers. erwähne ich Gramberg II, T. 14, Michael I 24 ziemlich gut, und Rothmayr T. 32 oder erster Band Tafel 9. Nach gleichem Verfasser wäre der echte *B. erythropus* Pers. eine Varietät des *B. luridus* Schaeff. Noch deutlicher kommt obige Ansicht im Heft 7 der S.Z.f.P. zum Ausdruck, wo Nüesch erklärt, dass der von den Autoren Lohwag, Quélet, Bataille und Andern als *B. erythropus* Pers. verstandene Pilz mit dem von Secretan als *Bol. miniatoporus* aufgestellten Art übereinstimmt. Es bleibt also nur noch festzustellen, wie diese Art (Gramberg II, T. 14) benannt werden muss.

Sachverhalt nach:

Nüesch; Unser dunkelbraune *B. erythropus* Pers. (Gr. II, T. 14) soll den Namen *B. miniatoporus* Secr. erhalten. *B. erythropus* Pers. wäre eine Varietät des *B. luridus* Schaeff. Vgl. Heft 7 der S.Z.f.P. und Heft 2 1922 der D.Z.f.P.
 Neuhoff; Der dunkelbraune *Bol. erythropus* Pers. soll mit *Bol. erythropus* Fries 1818 bezeichnet werden, *Bol. erythropus* Pers. erblickt er im Formenkreis des *Bol. luridus* Schaeff. *Bol. miniatoporus* Secr. und nach Nüesch = *Bol. erythropus* Fries 1818. Vgl. Heft 4 1923 D.Z.f.P.
 Der folgenden Ansicht bin ich:

Bol. miniatoporus Secr. = *Bol. erythropus* Pers. 1825. *Bol. erythropus* Pers. 1796 in Obs. myc. I p. 23 ist *luridus* Var.

Bol. erythropus Pers. 1825 in Myc. Eur. II, p. 133 ist der wahre *Bol. erythropus* Pers. = *erythropus* Pers. in Sver. ätl. och gift. swampar T. 12 = *Bol. miniatoporus* Secr. Mycogr. suisse III No. 27. *Erythropus* und *luridus* sind artverschieden.

Die erste Diagnose Persoons Obs. myc. p. 23 Bd. I bezieht sich unmöglich auf unsern dunkelbraunen *erythropus*, obwohl die Stielbekleidung dafür spricht, aber die Hutfarbe (*rufescente ochraceo*) nur zu *luridus* stimmt und zwar zu einem Typus, wie Michael unter *lupinus* Nr. 25 darstellt. Dass dieses Bild **luridus** mit schuppig zerbrochenem, gerötetem Stiel filz ähnlich dem dunkelbraunen *erythropus* darstellt, schrieb ich im Puk Heft I, 5. Jahrg, 1921. Es ist nicht zu verwundern, wenn *erythropus* nur als Varietät des *luridus* gehalten wird, wenn solche Exemplare (Mich. Nr. 25) gefunden wurden, übrigens aber selten sind.

Mein eigenes Bild eines solchen *luridus* deckt sich völlig mit dem von Michael, was mir L. Romell, Stockholm bestätigte und mir unterm 12. XII. 1921 schrieb: Könnte nicht Persoons *erythropus* 1796 mit Bild 25 Mich. identisch sein? (Also auch mit meinem Bild.) Zur Frage des *erythropus* wird dieses Bild 25 Mich. **von grosser Wichtigkeit**. Sehr wahrscheinlich wird Persoon seine erste Beschreibung 1796 nach solchen Exemplaren gegeben haben. Dabei ist er später selbst in schwierige Lage gekommen, als er unsern braunen *erythropus* zu Gesicht bekam und die ersten Exemplare (*luridus* mit solcher Stielbekleidung) nicht mehr beobachtet hatte. Mit der zweiten

Diagnose Persoons Myc. Eur. II. p. 133 wird die erste Obs. myc. p. 23 bedeutend verbessert, sei dies von Persoon selbst, oder wie Neuhoff vermutet, auf Veranlassung von Fries. Persoon ändert die Hutfarbe ab: Pileo **fusco—rufescente aut spadiceo!!!** also der dunkle erythropus. Ferner sagt er: Stipes vix (?) venosus, nunc interne ruber, nunc flavus est. Hier wird der innerlich gelbe Stiel erwähnt, doch steht das Rot vor dem Gelb, was für erythropus weniger gut angebracht ist, als für den Pilz seiner ersten Beschreibung, »basi intusque ruber« die er möglicherweise auch hier (Myc. Eur. II p. 133) noch berücksichtigen wollte, also die ersten, als erythropus beschriebenen Exemplare nicht ohne weiteres aufgeben wollte, wie es hätte geschehen sollen.

Dann wäre auch noch an ganz durchrötete Exemplare eines Zustandes des erythropus »rubens« zu denken. Aus einem weiteren Werke Persoons, Synopsis methodica fungorum, das mir z. Z. nicht zur Verfügung steht, zitiert Neuhoff die Stelle: Stiel innen blutrot. Somit beschreibt Persoon erythropus drei Mal. Wenn wir nun die Beschreibungen verfolgen, so können wir von einer Hutfarbe des luridus (ochraceo rufescente) bis zum dunkelbraunen erythropus (fusco spadiceo) und von einem roten Stielinnern bis zum gelben Stielinnern = Unser erythropus, den Persoon **nach** erster Beschreibung verstanden hat und in Myc. Eur. II p. 133 beschreibt. Gültigkeit hat diese verbesserte Diagnose **1825**. Aus allen seinen Diagnosen geht hervor, dass erythropus als Art zu gelten hat. Im Band II Myc. Eur. p. 133 wird erythropus unter der Nummer des luridus mit einem Stern (*) angeführt. Mit dem sagt Persoon: Wenig bekannte Art, die **nur unter Bedingung** bei luridus Anrecht hat und sehr wahrscheinlich unter dem Einfluss anderer Autoren mit einem Stern versehen wurde.

Im Band I Obs. myc. p. 23 sagt er unter erythropus: Kommt untermischt mit luridus, aber selten vor.

Ferner sagt er daselbst: Ambae¹⁾ vero conveniunt species, quod fracta ad aeris

¹⁾ Luridus und erythropus.

contactum caerulescunt, tubi ad latera flavescens solummodo apice s. pori aurantio—rubro sunt colore, qui demum expallescit.

Damit sagt Persoon, dass beide Arten im Blauen, in den seitlich gelben Röhren und orange—roten Mündungen übereinstimmen, was nur Luridi-Vertreter kennzeichnet.

Die Artverschiedenheit. Mikroskopisches.

Im Heft 2, 1923, S. 32 D. Z. f. P. zitiert Prof. Lohwag, Wien, einige Sporenmasse zu Punkt 4 von Nüesch (Sporen 11—18 μ miniatoporus), wodurch aber beträchtliche Sporenschwankungen entstehen, weil sie sich ausser demjenigen Rickens²⁾ 13—18 μ lediglich auf luridus beziehen. Die Sporenmasse von erythropus und luridus sind getrennt zu halten, dann entstehen keine Schwankungen bis zu 8 μ und deutlich genug wird dann erythropus von luridus auch mikroskopisch geschieden. Dass man bei Sporenschwankungen in ein und derselben Art je nach Alter Rechnung tragen muss, ergibt sich von selbst, wie wir es z. B. bei Peziza zur Genüge wissen.

In wieweit das Sporenmass bei erythropus und luridus schwankt, zeigen meine Messungen. Luridus 11—15/5^{1/2}—6^{1/2} μ ; die vorwiegende Sporenlänge ist 13 μ . Erythropus 13—18 μ . An reifen Exemplaren fand ich mehrmals 15—18/6—7 μ mit wenig unter 15 μ stehenden Sporen.

Luridus weist im Verhältnis zu kleineren Sporen auffallend breite Basidien auf (10—14 μ nach Knapp), während Nüesch bei miniatoporus, bzw. erythropus im Verhältnis zu den grossen Sporen schmale Basidien nachweist. Die Cystiden beider Arten sind auf die Verschiedenheit hin noch zu untersuchen. L. Romell meldet mir unterm 11. IX. 1921 Sp. 15—21/6—7 μ für erythropus.

Makroskopisches.

1. Nach meinen Beobachtungen hat erythropus eine von luridus **verschiedene Haltung**.

2. Die Hutbekleidung bei erythropus ist die zartere als die des luridus.

3. Die Hutfarbe des erythropus ist

²⁾ Das Sporenmass im Vad. unter luridus gehört zu erythropus. Pers. 1825.

gleichmässig dunkelbraun, bei jüngeren Exemplaren bisweilen mit grünlichem Schimmer. Letzteres hat viel beigetragen, *B. luridus* damit in Vergleich zu bringen und Uebergänge in den Hutfarben beider Arten zu erblicken.

Ausser der Subsp. *rubens* von *erythropus* sind mir keine andern Hutfarben zu Gesicht gekommen. Subsp. *rubens* ist ein innen und aussen rotes Individuum des *erythropus* Pers.³⁾, das ich eher als vergänglichem Zustand, als für eine Subsp. ansehen möchte, übrigens eine Ausnahme ist und selten gesehen wird. Solche, von einer Normart in Farbe weit abweichenden Einzelexemplare sind es dann, welche die Bestimmung erschweren; sie werden für eine andere Art gehalten, zu der sie in ihrer Ausnahmefarbe (Zustand) näher stehen.

Auch als Uebergang könnten sie irrtümlicherweise bewertet werden. Ein Farbenspiel wie bei *luridus* gibt es beim echten *erythropus* 1825 nicht.

4. Der höchste Entwicklungsgrad der Stielbekleidung des *luridus* ist sein ausgeprägtes Stielnetz und zwar in überwiegender Mehrheit seiner Individuen. Es kann sich aber bis zum schwachentwickelten — angedeuteten Netz degenerieren, was auch bei andern Arten vorkommt. Wenn wir noch weiter gehen und sagen: Das Netz kann unter Umständen gar nicht nachweisbar sein, der Stiel filz reisst bei der Stielverlängerung, besonders bei Trockenheit in Querschüppchen, die wie im Bild 25 in Michael unter *lupinus* auf **blassem** Grunde sogar noch rot sein können, so kann ein scheinbarer Uebergang in der Stielbekleidung zu *erythropus* gesehen werden.

Trotz dieser *Erythropus*-Stielbekleidung⁴⁾ war mein Exemplar ein echter *luridus* Schaeff. Nach Gesagtem rückt

³⁾ Auch *luridus* kann innen und aussen rot sein.

⁴⁾ Ich möchte warnen, diese *erythropus*-ähnliche Stielbekleidung dieses *luridus* nach B. 25 Mich. und nach dem meinigen für jene des braunen *erythropus* Pers. zu halten. Die Notizen zu meinem Bilde lauten: Ein *luridus* mit *erythropus*-ähnlicher Stielbekleidung, ein *luridus* ohne Spur eines Netzes, bei dem die Bekleidung eher durch Trockenheit als durch das Strecken des Stiels auf **blassem** Grunde in ungleich grosse, nachträglich gerötete Schüppchen zerbrochen ist. Es sind dies gerade Formen des *luridus* auf Waldwiesen (S. auch Be-

nun *erythropus* dem *luridus* in verwandtschaftlicher Beziehung etwas näher, über die Artverschiedenheit herrscht aber nicht der geringste Zweifel, selbst wenn sich öfter solche scheinbare Uebergänge zeigen sollten. Bedeutend näher stehen sich *B. rufus*, *nigrescens* und *scaber* in der Stielbekleidung, doch gelten sie als Arten.

Im Heft 2 1923, S. 31 erwähnt Prof. Lohwag unter *luridus* auch Exemplare, bei denen sich beide Stielbekleidungen am gleichen Individuum vorfanden. Doch lautete die Bestimmung auf *luridus*. Die beiden Arten sind also trotz allen Uebergängen am Stiel oder im Hut unschwer zu trennen. Ich füge noch hinzu, dass äussere Einflüsse auf das Rotwerden des Stiel filzes einwirken können, sogar auf eine normale Entwicklung der gesamten Stielbekleidung, wie Fussnote 4 ein Beispiel gibt. Weitere eingehende Untersuchungen über die Entstehung einer Netzstruktur bei *luridus*, über das Ausbleiben dieser und über die Querschüppchen des *erythropus* werden noch mehr Klarheit bringen.

5. Die Fleischfarbe, das Blauen, ein Rotsein, ein Röten, die Intensität dieser Farben, wie das örtliche Auftreten des Rot lassen beide Arten gut unterscheiden und bevor wir all dies zur Unterscheidung als hinfällig erklären wollen, lässt sich darüber sprechen. Beiläufig sei erwähnt, dass die Merkmale von *miniatoporus* Heft 2 1922 D. Z. f. P. von E. Nüesch allein für *erythropus* Pers. 1825 sprechen, wenn die Stielbeschreibung auch fehlt. Vgl. Lohwag Heft 2 1923 S. 32. Dass *erythropus* konstant das schönste, reingelbe Fleisch hat, ist überall wie sein intensives Blauen hervorgehoben worden. Das starke Blauen wird durch die Oxydation im tiefgelben Fleisch verursacht. (Forts. folgt.)

schreibung von B. 25 Mich.) die kein Netz zu entwickeln pflegen und in frischem Zustande glatten gelben Stiel zeigen, dessen Filz bei andauernder Trockenheit röten und in Schüppchen zerreißen kann. Waldformen treten eher mit Netz auf. Je trockener der Standort, desto langsamer das Wachstum, desto fester und unebener aber der Stiel und ausgeprägter das Netz. Je frischer der Standort, desto schneller das Wachstum, desto weicher, ebener der Stiel und entfernter liegend die Möglichkeit zur Bildung eines Netzes.